

# Hyperborea

Herodot (Buch IV, Kapitel 32-36)

32 | Von den Hyperboreern aber sagen die Mythen nichts und auch andere nicht, die in dieser Gegend wohnen, ausgenommen die Issedoner, wiewohl auch diese, wie mich deucht, nichts sagen. Denn sonst würden auch die Mythen davon reden, wie sie von den Einäugigen reden. So hat Hesiodos der Hyperboreer gedacht wie auch Homer in dem Gedichte Epigonoï, wenn anders Homer die Verfe gemacht hat.

33 | Aber das Allermeiste sagen die Delier von denselben und erzählen, es wären gewisse heilige Sachen oder Opfer, in Weizenstroh eingewickelt, aus dem Lande der Hyperboreer zuerst zu den Skythen gebracht worden; von den Skythen hätten sie die nächsten Nachbarn immer weiter bekommen und sie sehr weit gegen Abend zu bis an das Adriatische Meer und von da weiter gegen Mittag zu fortgeschickt, und unter den Griechen hätten sie zuerst die Dodonaier aufgenommen, von da nach dem Meliensischen Meerbusen hinab und nach Euboia übergebracht, eine Stadt habe sie zur anderen bis nach Karystos geschickt, von da seien sie unter Übergabung von Andros von den Karystiern nach Tenos, von den Teniern nach Delos gebracht. So sollen diese heiligen Sachen oder Opfer nach Delos gekommen sein, und zwar gibt man vor, die Hyperboreer hätten zuerst zwei Mägdlein, welche die heiligen Sachen getragen, abgeschickt, und diese nennen die Delier Hyperoche und Laodike. Um der Sicherheit willen schickten die Hyperboreer, wie man sagt, fünf Bürger als Begleiter mit, welche die Delier jetzt Peripherees nennen und welchen große Ehre erzeugt wird. Weil aber die von den Hyperboreern Abgeschickten nicht zurückgekommen, sei es ihnen schmerzlich gewesen, wenn es ihnen allezeit so gehen sollte, daß sie Leute schickten und dieselben nicht wiederbekämen; daher sollen sie die in Weizenstroh eingewickelten Opfer an die Grenzen gebracht und die Grenznachbarn inständig ersucht haben, dieselben weiter fort zu einem anderen Volke zu schicken; und so sind sie denn, sagt man, immer weiter und endlich nach Delos gekommen. Ich selbst weiß, daß die thrakischen und paionischen Weiber etwas Gleiches tun, wenn sie der Königin Artemis opfern; ich weiß, daß sie das Opfer nicht ohne Weizenstroh bringen.

34 | Den Jungfrauen zu Ehren, die von den Hyperboreern gekommen und auf der Insel Delos gestorben, bescheren sich die delischen Mädchen und Knaben. Jene schneiden vor der Hochzeit eine Haarlocke ab, wickeln dieselbe um den Wocken und legen ihn auf das Grabmal, das beim Hineingehen in

den Tempel der Artemis zur linken Hand ist und bei dem ein Ölbaum gewachsen ist. Die delischen Knaben wickeln die Haare um ein gewisses Kraut und legen sie ebenfalls auf das Denkmal. Solche Ehre wird jenen Jungfrauen von den Einwohnern der Insel Delos erwiesen.

35 | Ebendiese sagen, daß auch Arge und Opis, zwei andere hyperboreische Jungfrauen, an denselben Völkern vorbei südwärts gereist und nach Delos gekommen, und zwar noch eher als Hyperoche und Laodike, welche letztere gekommen waren, der Geburtsgöttin Eileithyia die wegen der geschwinden Geburt verordnete Steuer zu bringen. Arge und Opis aber sollen mit dem Götterpaar zugleich gekommen sein und bei ihnen, den Deliern, auf eine andere Art verehrt werden. Denn die Weiber sammeln für dieselben ein und rühmen sie in dem Liede, das ihnen der Lykier Olen verfertigt hat. Von ihnen haben die Inselgriechen und Jonier den Gebrauch angenommen, Opis und Arge zu besingen, sie zu rühmen und für sie zu sammeln. Dieser Olen, der aus Lykien gekommen, hat auch andere Lobgesänge gemacht, die zu Delos gesungen werden. Wenn die Lendenstücke auf dem Altare verbrannt sind, wird die Asche dazu verwandt, auf den Sarg der Opis und Arge gestreut zu werden. Ihr Sarg steht hinter dem Artemistempel gegen Osten, zunächst bei dem Gastsale der Kejer. Genug von den Hyperboreern.

36 | Denn was man von Abaris, der ein Hyperboreer gewesen sein soll, sagt, daß er alle Länder mit einem Pfeil in der Hand durchwandert und gar nichts gegessen habe, mag ich nicht erzählen. Gibt es aber Hyperboreer, das sind Leute, die noch jenseits der Nordländer wohnen, so gibt es auch Hypernotier oder Leute, die jenseits der Südländer wohnen. Ich lache, wenn ich sehe, daß schon viele den Umkreis der Erde gezeichnet, keiner aber mit gehöriger Überlegung denselben dargestellt habe. Sie zeichnen den Okeanos als rund um die Erde fließend, die sie zirkelrund darstellen, als wenn sie gedreht wäre; Europa und Asien machen sie einander an Größe gleich. Ich will mit wenigem die Größe derselben anzeigen und ihre Gestalt beschreiben.

# Dinge, die Sie über Hyperborea wissen sollten - Heimat der Götter, Land der Giganten

9. August 2018, Author: aikos2309

Link: <https://www.pravda-tv.com/2018/08/dinge-die-sie-ueber-hyperborea-wissen-sollten-heimat-der-goetter-land-der-giganten-videos/>

Hyperborea gilt als Heimatort der Götter, Land im Norden und Rivale des mächtigen Atlantis. Legenden, Mythen und sogar antike Texte deuten darauf hin, dass es vor der Geschichtsschreibung, vor der Neuzeit, antike Zivilisationen auf der ganzen Welt gab.

Eine solche Zivilisation soll sich in Hyperborea entwickelt haben, einem Land, das in der Antike von einer Reihe von Autoren erwähnt wurde. Seine Geschichte und Existenz ist von einem Geheimnis umgeben, und um seinen wahren Ursprung ranken sich Legenden.

Eine der faszinierendsten Geschichten ist die des Landes Hyperborea, das in Konkurrenz zum mythischen Atlantis gestanden haben soll. Es war der Heimatort der Götter, und ein Land, für das sich die antiken griechischen Historiker sehr interessierten. In diesem Artikel haben wir faszinierende Fakten über Hyperborea zusammengestellt, die Sie nicht versäumen sollten.

Die Bewohner des Landes Hyperborea waren eine mythische Rasse von Riesen. Nach Ansicht der Griechen bewohnten diese mächtigen Wesen ein Land „jenseits des Nordwindes“. Der griechische Dichter Pindar beschrieb die jenseitige Vollkommenheit der Hyperboreer:

„... Nie ist die Muse von ihren Wegen abwesend: Lyras klirren und Flöten heulen und überall wirbeln Mädchenchöre herum. Weder Krankheit noch bitteres Alter mischen sich mit ihrem heiligen Blut; sie leben fernab von Arbeit und Kampf ...“

Griechische Historiker waren davon überzeugt, dass Boreas – der Gott der Nordwinde – in einem Land namens Thrakien lebte, und dass Hyperborea eine Region war, die weit nördlich von Thrakien lag. Dazu schrieb Pausanias:

„Das Land der Hyperboreer, Männer, die außerhalb der Heimat von Boreas leben.“ Hyperborea wurde von Hekataios von Abdera im 4. Jahrhundert v. Chr. zuerst mit Britannien identifiziert. Hekataios von Abdera beschrieb auch, dass die Hyperboreer auf ihrem Land „einen herrlichen heiligen Bezirk des Apollon und einen bemerkenswerten Tempelbezirk erbauen, der mit vielen Votivgaben geschmückt und kugelförmig ist“.

Seltsamerweise haben einige Gelehrte diesen Tempel mit Stonehenge identifiziert. Der griechische Lyriker Alkaios (600 v. Chr.) sang von der eigentlichen oder mystischen Reise des Apollon ins Land der Hyperboreer:

„...Oh König Apollon, Sohn des großen Zeus, den dein Vater bei deiner Geburt mit einem goldenen Stirnband und einer Leier aus Muscheln ausstattete, und der dir zum Fahren noch einen von Schwänen gezogenen Wagen gab, mit dem du nach Delphi gelangen sollst ...“

Die Beschreibungen von Hyperborea deuten darauf hin, dass es ein perfektes Land war. Dort scheint die Sonne 24 Stunden am Tag. Während der Mitternachtssonne ist die Sonne um Mitternacht sichtbar.

Diese Beschreibung von Hyperborea hat einige Autoren zu der Vermutung veranlasst, dass Hyperborea ein Gebiet in der Antike gewesen sein könnte, das sich irgendwo innerhalb des Polarkreises befand. Nach alten Berichten über Hyperborea ging die Sonne in Hyperborea angeblich und nur einmal im Jahr auf (Verbotene Archäologie: Die Riesen des antiken Nordamerika (Videos)).

Bestimmte esoterische Glaubenssysteme und spirituelle Traditionen legen nahe, dass Hyperborea der irdische und himmlische Beginn der Zivilisation war. Es wurde als der ursprüngliche Heimatort der Götter betrachtet, und einige Autoren meinen sogar, dass es der ursprüngliche Garten Eden gewesen sein könnte, der Punkt, an dem sich die irdischen und himmlischen Sphären treffen.

Madame Blavatsky, die Gründerin der Theosophischen Gesellschaft, behauptete, dass die „zweite Wurzelrasse“ ihren Ursprung in Hyperborea habe, noch vor den späteren Rassen von Lemuria und Atlantis (Das Rätsel des Ursprungs des Menschen: Atlantis und die Evolutionslüge).

Die früheste Quelle, die das mächtige Land der Hyperboreer im Detail erwähnt, erscheint in den Historien von Herodot (Buch IV, Kapitel 32-36), die ungefähr auf 450 v. Chr. datieren. Trotz Hyperboreas Beschreibung bei Herodot, verzeichnete der griechische Autor drei frühere Quellen, die angeblich bereits die Hyperboreer erwähnten, einschließlich Hesiod und Homer, der angeblich in seinem verlorenen Werk Epigonen über Hyperborea geschrieben hatte.

Herodot schrieb auch, dass der Dichter Aristeas aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. über die Hyperboreer in einem (heute verlorenen) Gedicht namens Arimaspeia über eine Reise zu den Issedonen schrieb, über die vermutet wird, dass sie in der kasachischen Steppe gelebt haben. Jedoch wurde Hyperborea auch von einer Reihe von Herodots Zeitgenossen während des 5. Jahrhunderts v. Chr erwähnt, einschließlich Pindar, Simonides von Keos und Hellanikos von Lesbos.

Auf einer Karte von 1570 wird Hyperborea als arktischer Kontinent dargestellt und als „Terra Septentrionalis Incognita“ (unbekanntes nördliches Land) beschrieben).

Trotz der Tatsache, dass die genaue Position von Hyperborea ein tiefgründiges Geheimnis blieb, deuteten viele frühe Autoren an, dass die Hyperboreer irgendwo in einem Land jenseits des schneebedeckten Riphäen-Gebirge lebten. Die genaue Lage des Riphäen-Gebirges bleibt ein Rätsel (Lexikon der verbotenen Geschichte: Verheimlichte Entdeckungen von A bis Z).